

SCHÖPFUNG BEWAHREN

KOSTEN SENKEN

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN



Kirchliches Umweltmanagement Der Grüne Gockel



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern





GRUSSWORT



Mit Energie für gutes Klima“, mit diesen Worten hat die Landessynode im April 2009 zu einer Energiewende in unserer Landeskirche aufgerufen.

Als Christinnen und Christen haben wir eine besondere Verantwortung, wenn es darum geht, den Planeten Erde auch für zukünftige Generationen als lebenswerte Mutter Erde zu bewahren. Gott hat uns als seine Statthalter auf Erden damit beauftragt, seinen Garten zu bebauen und zu bewahren (1.Mose 2,15).

Der Grüne Gockel (norddeutsch: der Grüne Hahn) ist seit vielen Jahren das Erkennungszeichen kirchlichen Umweltmanagements. Seit der Klimasynode 2009 ist er auch in Bayern auf dem Dach von immer mehr Kirchengemeinden und Einrichtungen gelandet. Gemeinden und Einrichtungen, die den Grünen Gockel bei sich beherbergen, sind permanent wachsam für die Umwelt, sie setzen sich ein für gutes Klima.

Ich freue mich, dass wir in dieser Broschüre nur zwei Jahre nach der Klimasynode so viele positive Erfahrungen mit dem umweltsensiblen Federvieh präsentieren können. Ich wünsche mir, dass viele weitere Gemeinden und Einrichtungen zur Nachahmung eingeladen werden.

*Dr. Dorothea Deneke-Stoll,
Präsidentin der Landessynode*

WIR FINDEN ES GUT

Gerade wenn es darum geht, die Schöpfung zu bewahren, haben wir als Kirche in der Gesellschaft einen hohen Vertrauensvorschluss. Der Grüne Gockel trägt dazu bei, dass wir diesem Vertrauen gerecht werden.“



*Detlev Bierbaum
Oberkirchenrat*

Wenn unsere Kinder und Enkelkinder uns fragen: Was habt ihr in der Kirche gegen den Klimawandel getan? – Dann ist der Grüne Gockel – das kirchliche Umweltmanagement schon heute ein bedeutender Teil der Antwort.“



*Bernd Brinkmann, Leiter der
Arbeitsstelle Grüner Gockel*

Kirchliches Immobilienmanagement zielt darauf, die Immobilienlandschaft unter Beteiligung der Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke so auszurichten, dass der laufende Unterhalt und der Instandsetzungsbedarf der für die kirchliche Arbeit unverzichtbaren Gebäude auch in 20 Jahren noch verlässlich finanzierbar sind. Umweltmanagement hilft dabei, Schwachstellen zu erkennen und Verbrauchskosten zu senken.“

*Hans-Peter Hübner,
Oberkirchenrat*





SIE INVESTIEREN – SIE PROFITIEREN

Geld: Die Einführung des Grünen Gockels bis zum Zertifikat kostet die Kirchengemeinde zwischen 950 bis 1.600 Euro.

Zeit: Umweltmanagement ist Teamarbeit. Mindestens drei engagierte Personen bilden ein Umweltteam. Es trifft sich etwa einmal im Monat. Nach der Zertifizierung reduziert sich der Aufwand auf 4 Treffen im Jahr.

Ideen: Gute Vorschläge von Gemeindegliedern und Mitarbeitenden sind immer herzlich willkommen. Sie werden vom Umweltteam gesichtet und in den Prozess eingebracht.

Einsparungen: „Sie können Betriebskosten für Heizenergie, Strom, Wasser, Abfall, Reinigungsmittel und andere ohne weitere Ausgaben dauerhaft um 10 – 20 % senken“. (Quelle: epd-Dokumentation 27-28/2006) .



Organisation: Zusammen mit dem Umweltteam klären Sie die Verantwortlichkeiten (z.B. für die Heizungssteuerung). Mitarbeitende erhalten Fortbildung in Umweltfragen. Durch seinen systematischen Ansatz erleichtert Ihnen der Grüne Gockel eine effektive Umweltsarbeit. Dadurch verbessert sich oft die Kommunikation innerhalb der Kirchengemeinde.

Glaubwürdigkeit: Der globale Klimawandel geht uns alle an. Wir wollen unseren Nachkommen eine lebenswerte Zukunft hinterlassen. Mit dem Grünen Gockel steht die Kirchengemeinde gut da. Er zeigt: Hier wird nicht nur geredet, sondern auch konkret gehandelt. Das schafft Vertrauen und macht glaubwürdig.



DER GRÜNE GOCKEL – UMWELTSCHUTZ MIT SYSTEM

Der Grüne Gockel ist ein **Umweltmanagementsystem** nach der europäischen EMAS-Verordnung (EMAS = eco management and audit scheme) angepasst an kirchliche Bedürfnisse. Es ist deutschlandweit in über 500 Kirchengemeinden erprobt.

Einzelaktivitäten im Umweltschutz, die es bei Ihnen schon gibt, werden in ein Gesamtsystem eingefügt. So verleihen Sie Ihrem Engagement Dauerhaftigkeit.

Der Grüne Gockel fördert wirkungsorientiertes Handeln mit klaren Zielen. Eindeutige Zuständigkeiten und geregelte Abläufe führen zu **stetigen Verbesserungen**.

Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sind gleichermaßen beteiligt. Die Gemeindeglieder werden informiert und wo immer möglich in den Prozess einbezogen. So leistet der Grüne Gockel einen **Beitrag zum Gemeindeaufbau**.

Die umweltrelevanten Verbräuche und Kosten der Kirchengemeinde (Heizenergie, Strom, Wasser, Abfall, Papier, Reinigungsmittel, ...) werden erfasst. So werden Möglichkeiten geschaffen, **Betriebskosten zu senken**. Auch der Einkauf, die Umweltpädagogik, die Kommunikation und anderes mehr werden in die Überlegungen einbezogen.



Der Grüne Gockel ist ein Umweltzertifikat, das Ihr Engagement auch nach außen hin demonstriert. Es macht deutlich, dass Ihnen die **Bewahrung der Schöpfung** ein wichtiges Anliegen ist. So können Sie für die Mitarbeit **neue Personen motivieren**.

Während der Einführungsphase wird das Umweltteam durch eine speziell geschulte Person (kirchliche Umweltauditorin/kirchlicher Umweltauditor) unterstützt. Sie begleitet die Sitzungen des Umweltteams.

Das Tempo bestimmen Sie selbst. In der Regel gelingt es, den Grünen Gockel in 18 Monaten einzuführen.



VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN – VORBILD SEIN

Wir stehen in der Verantwortung vor Gott, vor unseren Nächsten, vor der nachfolgenden Generation. Wir müssen unseren Lebensstil ändern, damit wir unsern Kindern auf ihre Frage, was wir gegen die Klimakatastrophe getan haben, eine positive Antwort geben können.“
Wort der Landessynode, April 2009

Gott hat uns den Auftrag gegeben, seine Schöpfung zu bebauen und zu bewahren. Gerade als seine Kirche stehen wir daher in besonderer

Verantwortung und vor der Herausforderung, Vorbild in der Gesellschaft zu sein.

Mit dem Grünen Gockel nehmen Sie diese Verantwortung nicht nur im Reden, sondern auch im Handeln wahr. Systematisches Umwelthandeln ist eine sehr konkrete und glaubwürdige Antwort auf die Frage unserer Kinder: Was habt ihr getan?

Kirchengemeinden, die jetzt schon beim Grünen Gockel dabei sind, sind Vorbild für alle anderen.





NEUE ANGEBOTE IM GEMEINDELEBEN MACHEN

LASSEN SIE UNS DARÜBER REDEN ...

Ich freue mich besonders, dass sich von dem Projekt Grüner Gockel viele unterschiedliche Menschen haben ansprechen lassen. So haben aus unserem Umweltteam etwa die Hälfte der Mitarbeitenden bislang wenig oder gar keinen Kontakt zur Kirchengemeinde gehabt.“

Kathrin Neeb, Pfarrerin und Synodale in Gemünda

“Es gibt nichts Besseres, als die Jugend mit ins Boot zu holen. Das ist uns mit dem Grünen Gockel gelungen.“

Hans Popp, Umweltschutzbeauftragter der Christuskirche Selb

Wir sind als evangelische Kirche eine Kirche des Wortes. Miteinander diskutieren und so neue Wege finden, gehört ganz selbstverständlich zu unserer Gemeindekultur.

Der Grüne Gockel passt da gut dazu: Er erschließt und fördert den Reichtum an Fähigkeiten und Talenten. Neue Interessierte werden gefunden. Im Umweltteam kann jede/jeder nach ihren/seinen Fähigkeiten mitarbeiten. Unterschiedlichstes Wissen ist gefragt. Alle Gemeindemitglieder sind eingeladen sich zu beteiligen. Bewahrung der Schöpfung wird so zum Thema, über das gesprochen wird. Was Gesprächsthema ist, ist lebendig.

Umweltverantwortung zieht Kreise, weil andere uns nachahmen. Der Grüne Gockel erschließt neue Zielgruppen und motiviert Menschen zur Mitarbeit. Er ist daher auch ein Instrument des Gemeindeaufbaus.

Immer wieder neu wird die Schöpfungsverantwortung in Gottesdienst, Predigt und Unterricht, in Bildungs- und Entwicklungsarbeit der Gemeinden und Kirchen eingeübt. Als Einzelne und als Institutionen nehmen wir aktiv an der gesellschaftlichen Debatte über Klimawandel und globale Gerechtigkeit teil.“

Aus: Klimawandel-Wasserwandel-Lebenswandel, Kundgebung der EKD-Synode, Nov. 2008

Bildung ist eine wichtige Aufgabe unserer Kirche. Eine einzelne Kirchengemeinde kann schon viel bewirken. Vom Kindergarten über

Konfirmanden- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung und Seniorenkreise kann sie eine Vielzahl unterschiedlicher Beiträge leisten. Neben dem gesprochenen Wort tragen aber auch „sinnliche“ Erfahrungen in unterschiedlichen Ausprägungen zur Umweltbildung bei. Die Einführung eines Schöpfungsgottesdienstes, die Beteiligung an einem Schöpfungstag, der Ausschank von fair gehandeltem Kaffee, die Anlage eines naturnahen Gartens am Gemeindehaus, eine Kinderumweltgruppe sind Möglichkeiten, wie Verantwortung für die Schöpfung Gestalt gewinnt.





AUS DER VERHEISSUNG LEBEN UND SICH FÜR DIE ZUKUNFT ENGAGIEREN.

UMWELTMANAGEMENT UND DIE CHRISTLICHE HOFFNUNG

Der Club of Rome und der Ökumenische Rat der Kirchen haben schon im Jahr 1972 vor den „Grenzen des Wachstums“ gewarnt. Im „Konziliaren Prozess“ treten die Kirchen weltweit daher seit 1983 für „Gerechtigkeit“ „Frieden“ und „Bewahrung der Schöpfung“ ein. Heute erkennen wir, dass die fortschreitende Umweltzerstörung und die Folgen des Klimawandels Gerechtigkeit und Frieden ernsthaft gefährden: Die Länder des Südens tragen heute schon die Hauptlast der Klimaerwärmung.



„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“

(1. Mose 2,15)

Wir Menschen sind mit allen anderen Mitgeschöpfen darin verbunden, dass wir von Gott geschaffen sind und von ihm unser Leben haben. Gott überträgt uns Menschen die Verantwortung für unsere Mitgeschöpfe. Mit dem Auftrag, den Garten zu bebauen, erhalten wir auch die Erlaubnis, die natürlichen Ressourcen zu nutzen – jedoch innerhalb bestimmter Grenzen.

Die uns zur Nutzung überlassenen Mitgeschöpfe haben ihr eigenes Lebens- und Daseinsrecht, das es zu bewahren gilt.

Im jüngeren Schöpfungsbericht finden wir den ersten Impuls für einen nachhaltigen Lebensstil in der Bibel: Die Menschen sollen sich nur von samenbringenden Pflanzen ernähren. Auch wenn die Menschen einen Teil der Samen und Früchte für ihre Ernährung verbrauchen, bleibt der Fortbestand der Pflanzen und Arten gesichert *(1. Mose 1,29)*.



„Auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.“

(Röm 8,21)

Mensch und nichtmenschliche Kreatur sind in der Erwartung der Erlösung miteinander verbunden. Der Apostel Paulus weist darauf hin, dass seit dem Sündenfall nicht nur wir Menschen, sondern die „ganze Kreatur“ nach Erlösung seufzt. Gemeinsam mit allen Geschöpfen werden wir

das neue Leben des Reiches Gottes erleben. Wenn das keine Verheißung ist angesichts eines Planeten Erde, der immer stärker unter der Ausbeutung und Erwärmung durch uns Menschen ächzt ...!

Die Bilder, mit denen das erste wie das zweite Testament die neue Welt des Reiches Gottes beschreiben, machen in unterschiedlicher Weise deutlich, wie diese Teilhabe aller Kreatur an der Erlösung aussehen wird: Der Frieden der neuen Welt hat solch eine umfassende Dimension, dass dort



auch Wolf und Lamm, Löwe und Rind friedlich miteinander leben werden (*Jes 65,25*).

Der Seher Johannes verheißt in seiner Offenbarung auch den geschundenen und verschmutzten Flüssen der Megacities von heute eine gute Zukunft.

Die große Vision von der prächtigen Stadt Gottes, dem neuen Jerusalem, endet mit folgendem Bild:

„Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes; mitten auf dem Platz und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölf Mal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.“ (*Offb 22,1f*)

Die Stadt, die Johannes in dieser Vision beschreibt, ist wahrlich die Megacity des Reiches Gottes, ihre Ausmaße und ihre Herrlichkeit sind unermesslich. Aber anders als in São Paulo und anderen Megacities von heute werden die Flüsse dort keine stinkenden Kloaken sein. Der große Fluss, der die Stadt durchzieht, führt kristallklares Wasser, aus dem Leben und Gesundheit für Pflanzen, Menschen und Tiere entspringen.

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

(1. Mose 8,22)



Wir sehen die Folgen des Klimawandels immer deutlicher. Manch eine und manch einer fragt sich, ob wir den Einstieg in das solare Zeitalter überhaupt noch schaffen und den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft offen halten können.

Gott kennt uns Menschen, unsere Trägheit und Fehler. Und doch steht am Ende der Sintflutgeschichte seine große Verheißung: Das Leben auf der Erde soll nicht mehr aufhören. Im Vers davor finden wir die Begründung: „denn das Trachten des Menschen ist böse von Jugend an“. Auch durch das beste Umweltmanagement werden wir keine perfekten Menschen werden. Aber im Vertrauen darauf, dass Gott das letzte Wort über das Leben auf unserem Planeten sprechen wird, können wir jetzt das uns Mögliche dazu beitragen, seine Schöpfung zu bewahren.

Wolfgang Schürger, Beauftragter für Umwelt- und Klimaverantwortung





ES FÄNGT BEIM EINKAUF AN ...



Bio, regional, fair, wenn Sie zwei von diesen drei Kriterien beachten, dann können Sie ziemlich sicher sein, ein nachhaltiges Produkt im Einkaufswagen zu haben.“

Dorothea Deneke-Stoll,
Präsidentin der Landessynode

Ob Frauenkreis, Jugendgruppe, Kindergottesdienst, die Sekretärin im Pfarramt oder der Kirchenvorstand. Alle kaufen für die Kirchengemeinde ein und bestimmen damit mit, welche Dinge wie hergestellt werden, wie stark die Umwelt belastet wird, ob Kinder dafür arbeiten oder existenzsichernde Löhne bezahlt werden.

Wer einkauft entscheidet viele Dinge mit. Natürlich spielt dabei in Zeiten knapper Kassen auch das Preis-Leis-

tungsverhältnis eine entscheidende Rolle. Ein Grundsatz könnte also sein: Weniger einkaufen aber dafür besser. Ein reduzierter Verbrauch setzt Mittel frei, um die Mehrkosten für ökofaire Produkte aufzufangen.

Beim Grünen Gockel ist es nicht egal ob grüner oder normaler Strom gekauft wird, ob Recycling- oder „weißes“ Papier im Einsatz ist, ob konventioneller Kaffee oder solcher aus fairem Handel getrunken wird. Mit jedem Euro, der ausgegeben wird, entscheiden wir mit, wie die Welt aussieht.

Und ganz nebenbei können wir durch verändertes Einkaufen auch die Menge des Abfalls reduzieren und damit weitere Kosten sparen oder den Aufwand für Fahrten zum Wertstoffhof reduzieren.



Foto: Pixello, Dieter Schütz



BETRIEBSKOSTEN SENKEN

Wir haben deutlich unseren Stromverbrauch reduziert ...“
Holger Bär, Pfarrer Schalkhausen

„Wir haben innerhalb von vier Jahren unseren Verbrauch an Wärmeenergie und Strom erheblich reduziert. Das ergab trotz steigender Energiepreise eine Kostenersparnis von 10 %“

Gerlinde Ziermann,
Kirchenvorsteherin Wonsees

In Zeiten knapper Kassen kann jede noch so kleine Einsparung bedeutsam sein.

Der Grüne Gockel spart nahezu immer Betriebskosten bei Heizung, Strom, Wasser und Abfall ein, meistens ohne weitere Investitionen.

Alleine die Beschäftigung mit dem Thema führt zu ersten Erfolgen. Das Nutzerverhalten ändert sich, die Einsparungen gehen weiter. Beispiele aus den bisherigen Erfahrungen:

- 3 - 30 % weniger Wärmeenergie
- 10 - 50 % beim Strom
- 5 - 25 % beim Wasser
- Reduktion beim Restmüllaufkommen





FACHKRÄFTE SCHULEN

Die Fortbildung zum kirchlichen Umweltauditor geschieht unter kompetenter Anleitung. Methoden und Material helfen, den Weg zum Grünen Gockel zu begleiten. Unter den Teilnehmenden entstand ein freundschaftliches Netz.“

*Ernst-Maria Löw und
Chrysoula Tzatzana,
Auditoren der Nazarethkirche München*

Der Grüne Gockel ist Umweltmanagement auf einem hohen Niveau. Um eine gleichbleibende Qualität sicherzustellen bildet die Arbeitsstelle Grüner Gockel kirchliche Umweltauditorinnen/kirchliche Umweltauditoren aus.

In zehn Tagen erhalten sie das notwendige Handwerkszeug für den Grünen Gockel. Sie lernen, wie man

in der Praxis den Energieverbrauch senkt, ökofair einkauft und die Umweltbilanz verbessert. Sie üben, wie das Umweltteam andere Menschen für das Engagement für die Umwelt begeistern kann.

Die Auditoren begleiten während der Schulungsphase eine Kirchengemeinde bei der Einführung des Grünen Gockels. Danach unterstützen sie gegen eine Aufwandsentschädigung weitere Kirchengemeinden auf dem Weg zum Grünen Gockel.

Informationen über aktuelle Schulungskurse sind bei der Arbeitsstelle Grüner Gockel erhältlich. Sie vermittelt auch Kontakte zu bereits ausgebildeten kirchlichen Umweltauditorinnen/-auditoren.



IMAGE GEWINNEN

Dem Klimawandel entgegenzuwirken, ist ein sittliches Gebot, das sich aus der Verantwortung für das eigene Handeln und der Sorge um die heute lebenden und die künftigen Generationen herleitet.“

Bayerische Klimaallianz, Januar 2007

„Kirche muss Vorbild sein beim Klimaschutz.“

*Wolfgang Schürger, Umwelt- und
Klimabeauftragter der ELKB*

Der Klimawandel geht uns alle an. Es geht um weit mehr als die Veränderung des Wetters. Er bedroht die Nahrungs- und Lebensgrundlagen von uns Menschen. Diese Bedrohung

beginnt nicht in ferner Zukunft, sondern hat bereits heute begonnen. Kirchenleitungen, Kirchengemeinden und Gemeindeglieder engagieren sich für die Bewahrung der Schöpfung. Damit holen sie an anderer Stelle verloren gegangenes Vertrauen zurück. Konsequenter Einsatz für die Schöpfung wird belohnt, nicht nur mit dem Zertifikat Grüner Gockel, sondern durch gesellschaftliche Anerkennung, Respekt und Gewinn an Glaubwürdigkeit. Die Gemeinde strahlt aus in ihr Umfeld.



FÜR EINRICHTUNGEN BESTENS GEEIGNET

Mit Hilfe des Umweltmanagementsystem EMAS machen wir uns auf den Weg, unseren christlichen Auftrag „Schöpfung bewahren“ bewusst in die Tat umzusetzen. Mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten wollen wir Zeichen setzen. Als Bildungsstätte mit 3 Tagungshäusern beherbergen wir viele tausend Gäste im Jahr. So können wir Vorbild sein und vielen Menschen zeigen, welche Möglichkeiten jeder/jede Einzelne hat, etwas zum Schutz der Umwelt und zur Rettung des Klimas auf unserer Erde zu tun.“

Christian Klose (Geschäftsführer Geistliches Zentrum Schwanberg e.V.) †

Für kirchliche Einrichtungen, Dienste und Werke ist der Grüne Gockel ein Gewinn. Eine ganze Reihe machen schon mit.



Alle Vorteile die für Kirchengemeinden gelten, treffen auch auf die Einrichtungen zu.

Betreut werden die Einrichtungen von erfahrenen kirchlichen Umweltauditoren/-innen. Sie erhalten ein spezielles Grünes Buch und am Ende steht in der Regel die Validierung nach EMAS. Damit können sich Einrichtungen in der Öffentlichkeit profilieren.



DIE ERSTEN SCHRITTE

Am Anfang des Grünen Gockels steht die Information. Ein Vertreter/eine Vertreterin der Arbeitsstelle Grüner Gockel kommt dazu zu Ihnen. Kirchenvorstand oder das Leitungsteam beschließen die Einführung des Grünen Gockels. Dann sind es noch neun weitere Schritte bis zur Zertifizierung.

Nach der Zertifizierung reduziert sich der Aufwand erheblich:

- Das Team trifft sich drei- bis viermal im Jahr.
- Das Umweltprogramm wird abgearbeitet.
- Die Kennzahlen werden fortgeschrieben.
- Einmal im Jahr wird ein Bericht erstellt.
- Alle vier Jahre gibt es eine Wiederholungsprüfung.

Mehr Infos unter: www.elkb.de



JAHR FÜR JAHR

- Externe Prüfung und Vernetzung
 - Internes Audit
 - Umwelterklärung
- Umweltmanagementsystem
 - Umweltprogramm
 - Bewertung
- Bestandsaufnahme
- Schöpfungsleitlinien
- Umweltteam und Auftaktveranstaltung
 - Planung und Beschluss

PROJEKTSTART



Grafik-Design: Friederike Keup; Gedruckt auf 100 % RC-Papier

Ein afrikanisches Sprichwort sagt:

Viele kleine Leute,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte gehen,
können das Gesicht der Welt
verändern.



**Der grüne Gockel,
kirchliches Umweltmanagement für
eine lebenswerte Zukunft**



Arbeitsstelle Grüner Gockel
V.i.S.d.P.: Bernd Brinkmann
Marsstr. 19
80335 München
Tel. 089/55 95-618
umwelt@elkb.de



Umwelt- und Klimaarbeit
in der
Evangelisch-Lutherischen
Kirche in Bayern